

Naturdenkmal in Illnhausen saniert

Kronenreduktion bei Linde durch Firma Tanzer

GELNHAUSEN/BIRSTEIN (ri). Seit Jahren pflegt und saniert Gärtnermeister Matthias Tanzer (Gelnhausen) gemeinsam mit seinem Team nicht nur „gewöhnliche“ Bäume - auch uralte Naturdenkmäler werden ihm anvertraut. Bei einem der jüngsten Projekte aus diesem Bereich ging es um eine rund 200 Jahre alte Linde. Im Birsteiner Ortsteil Illnhausen steht der Baum, dessen Krone infolge einer Unterversorgung mit Nährstoffen und wegen Mispelbefall bereits am Absterben war.

Eine Kronenreduktion, vom Fachmann auch „das Herabsetzen auf die Sekundärkrone“ genannt, war notwendig, um das drohende Herunterfallen starker Äste zu verhindern. „Ohne eine solche Schnittmaßnahme wären über kurz oder lang die Äste heruntergekracht“, erläutert Gärtnermeister Matthias Tanzer. Eine erhebliche Gefährdung hätte dann nicht nur für das gegenüberliegende Haus und dessen Bewohner bestanden. Auch eine Bushaltestelle sowie eine häufig befahrene Straße befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Baumes und wären durch herabstürzendes Astwerk gefährdet. Eine solche Gefährdung ist nicht weit hergeholt, sondern sehr real: Schon beim Sturm „Wiebke“ hatten Anwohner der Illnhäuser Lindenallee erleben müssen, wie herabfallende Äste einer Linde den Dachstuhl ihres Hauses zerstörten. „Mit der Kronenreduktion werden mehrere Ziele erreicht“, sagt Matthias Tanzer. So wird aus der Linde Gewicht

herausgenommen, und der Baum dadurch entlastet. Bewegungen des Baums im Wind werden vermindert und die Gefahr wird verringert, dass Äste abbrechen. Rund vier Tonnen Stamm und Astwerk wurden in Illnhausen aus der Linde entfernt. Auch ein Hubsteiger war im Einsatz. Neben Gärtnermeister Matthias Tanzer und Mitarbeitern waren Beschäftigte der Gemeinde Birstein beteiligt. Die Gemeinde ist Eigentümer des Baumes und kümmerte sich um die Entsorgung der großen Menge Schnittmaterial. Im Lauf der Arbeiten an der Linde in Illnhausen stellte sich allerdings heraus, dass die erfolgreiche Kronenreduktion nur ein erster Schritt und eine Art „Sofortmaßnahme“ zur Rettung des beeindruckenden, 200 Jahre alten Naturdenkmals ist. Eine Faulstelle am Baum-Fuß sowie die Tatsache, dass der Stamm an verschiedenen Stellen hohl ist, machen eine weitere Behandlung notwendig.

Um die Linde vor dem Auseinanderbrechen zu bewahren, könnte möglicherweise eine Gurtbandsicherung durchgeführt werden. Denkbar wäre unter Umständen auch eine weitere Einkürzung des Baumes, noch unter die Sekundärkrone. Welche konkreten Maßnahmen ergriffen werden sollen, um die Linde, die durchaus eine Lebensdauer von weiteren 100 Jahren haben könnte, zu retten, muss in Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde des Main-Kinzig-Kreises geklärt werden, erläutert Gärtnermeister Matthias Tanzer.



Im Bild v. l.: Matthias Tanzer, Carsten Wittmann, Jens Müller. Bild: ri

Dorflinde verliert Krone

Baumpflegearbeiten an Ilnhäuser Naturdenkmal



Die Dorflinde verliert einen Teil ihrer Krone. (Foto: Möser-Herd)

Birstein (erd). Die rund 200 Jahre alte Dorflinde von Ilnhausen soll auch in einigen Jahrzehnten noch ein stolzer Baum sein, der das Ortsbild prägt. Deshalb musste sich der Baum einem Kronenschnitt unterziehen, um den Stamm und die Äste zu entlasten und den Mistelbefall zu beseitigen.

In Ilnhausen überragt die Linde das Dorf. Der Baum ist bereits von weit her zu sehen, und das soll auch in den kommenden Jahrzehnten so bleiben. Nun legten Matthias Tanzer und Carsten Wittmann die Säge an der Krone des geschützten Naturdenkmals an, um den Baum fit zu machen. Er soll keinesfalls das Schicksal jener benachbarten Linde erleiden, die im Jahr 1990 im Sturm „Wiebke“ in ein Wohnhaus stürzte.

Wie Matthias Tanzer erläu-

terte, litt die Linde an einer Unterversorgung der Krone. Hinzu kam ein Mistelbefall. Die Mistel ist ein Schmarotzer, der den Baum zusätzlich schädigt. In der Folge bildet sich Totholz, das bei Sturm abbrechen könne. Daher sei die Gefahr groß, dass Menschen von Aststücken getroffen werden können, und wenn große Äste abbrechen, auch der untere Bereich des Baums in Mitleidenschaft gezogen werden könnte. „Schlimmstenfalls bricht dadurch der ganze Baum auseinander. Dann könnten wir den Rest nur noch fällen.“ Genau das soll die Pflege verhindern. Deshalb engagierte Tanzer Jens Müller mit seiner 26-Meter-Hebebühne, aus der Wittmann auf gezielte Anweisung Tanzers die Motorsäge ansetzte. Stück für Stück fielen die Äste, welche die Mitarbeiter des Birsteiner Bauhofs gleich wegräumten. Nun

ist die Linde ein ganzes Stück niedriger. „Das reduziert die Windangriffsfläche“, erklärt Tanzer. Der Baumexperte verweist auf die ausgeprägte Sekundärkrone, aus der in den nächsten Jahren wieder ein stattlicher Baum wachse.

Zudem weist die Linde bei älteren Bäumen typischen „Wehwechen“ auf. Im Stamm befindet sich Fäulnis, ein Ast ist bereits abgebrochen. Zudem besitzen die Äste kaum Kernholz, sondern nur Splintholz, was weniger stabil sei, aber bei Linden oft vorkomme. Auch einen Riss im Hauptstämming hat Tanzer diagnostiziert. Das alles sei aber unbedenklich, und der Baum könne noch lange leben. Allerdings will Tanzer in etwa drei Jahren die Schnittstellen nachbehandeln, weil dort neue Triebe wachsen. Auch sei eine belastbarere Sicherung bald fällig.